

7. Oktober 2020, 13:49 Uhr Ausstellungen - Berlin

Fotograf Andreas Mühe hinterfragt Heldentum mit "Biorobots"

Direkt aus dem dpa-Newskanal

Berlin (dpa) - Die Auseinandersetzung mit der fragwürdigen Bedeutung von Helden steht im Zentrum einer dreiteiligen Ausstellung mit Arbeiten des Fotografen Andreas Mühe. In der St. Matthäus-Kirche am Berliner Kulturforum präsentiert der 40-Jährige seinen Blick auf jene Menschen, die nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl als "Biorobots" erste Folgen der atomaren Katastrophe bereinigen sollten. "Andreas Mühe - Hagiographie Biorobotica" ist von diesem Donnerstag an bis zum 14. Februar zu sehen.

Sie waren als "Liquidatoren" unterwegs, als "Abwickler" sollten sie die größten Trümmer der bis heute nicht beherrschbaren Folgen des Super-GAUs von 1986 beseitigen. Herkömmliche Roboter versagten ob der immensen Strahlung, also sollten "Biorobots" genannte Menschen die für viele mit tödlichen Folgen verbundene Arbeit erledigen.

Für Mühe, dem die "Liquidatoren" mit ihren als Schutz gedachten Panzerungen als Sechsjährigem wie Kreuzritter erschienen, kann es solche "vom Krebs zerfressenen Helden" gar nicht geben. Bei Bardaf werden sie "von Systemen stilisiert", sagt Mühe. Für den in der DDR geborenen Fotografen ergibt sich eine Reihe von Tschernobyl über das Ende der Sowjetunion bis zum Fall der Mauer. Selbst den "Helden der Wende" werde heute die Anerkennung geklaut, wenn Parolen wie "Wir sind das Volk" heute von Corona-Leugner genutzt würden, sagt Mühe.

Für die Ausstellung hat Mühe großformatige Fotos von zehn von ihm inszenierten "Biorobots" in Leuchtkästen in den Kirchenraum gelegt. Sie wirken wie aufgebahrt, die heldenhaften Posen werden durch Schutzanzüge, Uniformen, Messgeräte ins Absurde überführt. Als Altarbild dient das Foto einer sakrophargartigen Installation.

Die dreiteilige Ausstellung folgt im religiösen Bau dem Kirchenjahr. Zunächst sind die aufgebahrten "Biorobots" bis zum 19. November zu sehen. Anschließend sollen sie von Totensonntag an als

Wandtafeln im Kirchenschiff dienen. Ihren Platz in den Leuchtkästen nehmen dann Fotos aus Mühes Serie künstlerisch rekonstruierter Weihnachtsbäume ein, die von 1979 bis 2016 - also ebenfalls über die Wendezeit - die Feste der Familie zierten. Der dritte Teil der von Mühe als "Oper in drei Akten" bezeichneten Ausstellung ist mit "Die Auskehrung" betitelt.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-201007-99-858362

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: Direkt aus dem dpa-Newskanal